

Hantaviren

Es handelt sich um behüllte RNA-Viren aus der Familie der Bunyaviren. Hauptwirte sind verschiedene Nagetiere (Ratten, Mäuse). Wichtige Vertreter: die in Europa vorkommenden Spezies Puumala, Dobrava und Tula, die in Asien verbreiteten Spezies Hantaan und Seoul sowie die amerikanischen Sin Nombre- und Andes-Viren. Hantavirusinfektionen rufen zwei Krankheitsbilder hervor: das „Hämorrhagische Fieber mit Renalem Syndrom“ (HFRS) in Europa und Asien und das „Hantavirus Cardiopulmonale Syndrom“ (HCPS) in Amerika. In Mitteleuropa tritt das HFRS in seiner abgeschwächten Form als Nephropathia epidemica auf: grippeähnliche Symptome mit hohem Fieber, zunehmende Niereninsuffizienz bis zum akuten Nierenversagen, Blutungsneigung, in Einzelfällen ist auch eine Pneumonie möglich. Übertragung durch Kontakt mit infizierten Nagetieren und ihren Ausscheidungen (Urin, Faeces, Speichel), selten durch Biss. Virus wird meist über aufgewirbelten kontaminierten Staub eingeatmet oder oral aufgenommen. Übertragung von Mensch zu Mensch kommt praktisch nicht vor.

Nachweismethoden

Nachweis spezifischer Antikörper der Klasse IgG und IgM im Serum mittels Immunoblot.
(direkter Erregernachweis mittels PCR – wird bei uns nicht durchgeführt)

Indikation

Verdacht auf akute Infektion (Nephropathia epidemica), anamnestischer Hinweis: Kontakt mit Nagern oder deren Ausscheidungen

Befundinterpretation

Nachweis von spezifischem IgM oder Anstieg von IgG in einem Folgeserum beweisend für akute Infektion.

Untersuchungsmaterial

Serum

Untersuchungstermine, Bearbeitungsdauer

Antikörperbestimmung:

Materialannahme: während der regulären Probenannahmezeiten

Testdurchführung: zweimal pro Woche, Notfälle am gleichen Tag

Bearbeitungsdauer: Das Ergebnis liegt am Nachmittag des Untersuchungstages vor, sofern Material bis 12:00 im Labor ist.

PCR:

Wird in einzelnen Fällen nach telefonischer Rücksprache mit dem Virologie-Dienstarzt an ein externes Labor verschickt.